

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsland
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 185

Mittwoch, den 10. August 1932

Jahrgang 105

Sicherung des inneren Friedens

Die Reichsregierung greift durch — Sondergerichte und Androhung der Todesstrafe

II. Berlin, 10. Aug. Die neue „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 9. August 1932“ ist nunmehr erschienen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet: Die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 20. Juli 1932 (Reichsgesetzblatt Teil 1, Seite 389) gelten auch für die Zeit vom 12. August 1932 bis zum Ablauf des 31. August 1932.

Amlich wird weiter mitgeteilt:

Bei der Bekanntgabe der Juniverordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederanstehens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmeverordnungen angekündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewalttaten gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen. Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schwerste Strafandrohungen gestellt. Für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der mit Ueberlegung tötet und für schwere Sprengstoffverbrechen. Künftig hat auch der sein Leben vertritt, der ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht. Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schusswaffe oder bei einem tödlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe trifft alle, die sich am Aufruhr oder Landfriedensbruch in erschwerter Weise beteiligen. Mit Zuchthaus wird künftig eine Reihe von Gewalttaten bestraft, die bisher nur mit leichten Strafen bedroht waren. Alle aus politischen Beweggründen begangenen Körperverletzungen, wenn sie von mehreren gemeinschaftlich mit einer Waffe oder einem gefährlichen Werkzeug verübt sind, stehen künftig unter Zuchthausstrafe. Ferner alle Gewalttätigkeiten, die mit Schusswaffen begangen werden und jeder tätliche Angriff auf einen Polizeibeamten, wenn er auch nur zu einer einfachen Körperverletzung geführt hat. Zuchthaus ist ferner angedroht für die leichteren Fälle des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs und im Hinblick auf Vorkommnisse der letzten Zeit für den aus politischen Beweggründen begangenen erschweren Hausfriedensbruch.

Um die neuen schweren Strafandrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung Sondergerichte errichtet. Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinem Rechtsmittel unterworfen und deshalb sofort mit ihrer Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Neben den durch die Verordnung des Reichspräsidenten neu geschaffenen Tatbeständen sind den Sondergerichten grundsätzlich auch alle leichteren Fälle der im politischen Kampfe vorkommenden strafbaren Handlungen zugewiesen. Fälle von minderer Bedeutung sollen jedoch in der Regel dem ordentlichen Verfahren zugeleitet werden. Es war erwogen, weitere strafverschärfende Bestimmungen gegen diejenigen zu treffen, die aus dem Hintergrund die Massen zu Gewalttätigkeiten aufreizen. Einsehen ist jedoch von einer solchen Maßnahme mit Rücksicht darauf abgesehen worden, daß § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 bereits Gefängnis nicht unter drei Monaten für den androht, der öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffordert oder anreizt. Es wird nachdrücklich dafür gefordert werden, daß diese Strafvorschrift gegen jedermann, auch gegen die Presse, die zu einem Teil in letzter Zeit in unverantwortlicher Weise gehandelt hat, unmissverständlich zur Anwendung gebracht wird. In der Bevölkerung sind auch neuerdings von verschiedener Seite Forderungen nach einer umfassenden Amnestie erweckt worden. Die Reichsregierung erklärt, daß eine Amnestierung politischer Straftaten im schroffsten Gegensatz zu ihrer mit den neuen Verordnungen erfolgten Absicht stehen würde, politische Gewalttaten unmissverständlich mit den schärfsten Maßnahmen zu bekämpfen. Sie wird diesen Standpunkt etwa auftauchendem Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegenstellen.

Berlängerter Burgfrieden. — Die neuen Strafbestimmungen treten Mittwoch in Kraft.

II. Berlin, 10. August. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten verlängert die Bestimmungen der letzten Notverordnung vom 20. Juli, bedeutet also eine Ausdehnung des sogenannten Burgfriedens, einschließlich des Demonstrationsverbotes bis zum Ende des Monats. Die verschärften Strafbestimmungen, die die Reichsregierung auf Grund der Ermächtigung aus der Notverordnung vom Juni dieses Jahres erlassen hat, werden bereits am heutigen Mittwoch im Reichsgesetzblatt erscheinen und mit ihrer Verkündung in Kraft treten. Ueber die Einrichtung der Sondergerichte in Preußen wird bis dahin voraussichtlich gleichfalls Genaueres entschieden sein. Vorgeesehen sind Sondergerichte für Ostpreußen, Schlesien, Berlin-Brandenburg, Schleswig-Holstein und das Ruhrgebiet. Als Richter werden nur Berufsrichter, keine Laienrichter bestellt werden.

Zunächst 7 Sondergerichte

II. Berlin, 10. Aug. Die am Dienstag beschlossenen Sondergerichte werden zunächst eingesetzt in: Königsberg, Elbing, Kiel, Berlin, Breslau, Hamm und Düsseldorf.

Berliner Blätter zur Notverordnung gegen den Terror.

II. Berlin, 10. August. Zu der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten gegen den politischen Terror nehmen eine Reihe Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „Germania“ hält es für unverständlich, weshalb die Regierung länger als 8 Tage gebraucht habe, um einzusehen, daß sich hinter der nackten Meldung der sich häufenden Gewalttätigkeiten ein fast noch schlimmerer geistiger Terror verbirgt. Man werde den Gedanken nicht los, daß für die Verabredung der jetzt notwendigen Maßnahmen politische Erwägungen mitbestimmend gewesen seien. Die „Vossische Zeitung“ betont, alles komme darauf an, daß die neue Verord-

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat am Dienstag eine Notverordnung zur Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung beschlossen.

Der politische Burgfrieden wurde durch Verordnung des Reichspräsidenten bis Ende August verlängert.

Der Vollzug der Festungshaft wird verschärft werden.

Die nationalsozialistische Partei erklärt die Befehle des Reichskanzlerpostens durch ihren Führer Adolf Hitler.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt im Deutschen Reich 5,4 Millionen.

In Japan haben die Ausführungen Stimsons über den Kellogg-Pakt große Verstimmung hervorgerufen.

nung mit wirklicher Unparteilichkeit rasch und eindringlich gehandhabt würde. Die „D.A.Z.“ sieht in den angekündigten Maßnahmen einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Ansichten. Sie würden wohl ausreichen, wenn den Ankündigungen nunmehr die durchgreifende Tat folge. Sollten sie nicht genügen, bleibe nur der Ausnahmezustand. Der „Vorwärts“ meint, man habe den Eindruck, daß hier ein großer Aufwand schmächtig vertan werde, ohne daß durch alle diese scharfen und schärfsten Maßnahmen irgendwie der normale Zustand wieder hergestellt werde. Der „Tag“ meint, es bleibe abzuwarten, ob der Ruf der Staatsmacht überall als das empfundene werde, was er bedeutet: Mahnung zur Selbstbesinnung. Der „Börseurier“ schreibt, die Verantwortung für die Härte der angeordneten Maßnahmen falle auf alle die in den letzten Wochen die Leidenschaften aufgeküht oder ihren Ausbruch entschuldigten.

Wird Hitler Reichskanzler?

Anspruch der Nationalsozialisten auf den Reichskanzlerposten

Berlin, 10. August. Während der Reichskanzler von Papen bemüht ist, die eigene Position für die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten, die nach allgemeiner Auffassung binnen kürzester Frist beginnen werden, zu untermauern, ist in die allgemeine Diskussion über die Frage, ob und wie sich eine Regierungsabklärung in dem von der Regierung angestrebten Sinne ermbilichsten lassen wird, ein neues, die Situation zweifellos verschärfendes Moment hineingetragen worden. Im Vordergrund des Interesses steht nunmehr eine Auslassung der nationalsozialistischen Parteikonferenz, die im wesentlichen alle Vermutungen, Behauptungen und Gerüchte der letzten Tage über die weitgehenden grundsätzlichen Forderungen der NSDAP, insbesondere auf Ueberlassung der Kabinettsführung an Adolf Hitler bestätigt. Die Aeußerungen der nationalsozialistischen Korrespondenz laufen deshalb im Grunde auf das gleiche hinaus, was zu Beginn der Woche das Organ des Abgeordneten Goebbels in Berlin, „Der Angriff“, verlangt hat. Die erneute Anmeldung schwerwiegender, von der Reichsregierung mehr als einmal inzwischen abgelehnter Forderungen scheint uns überdies ein Beweis dafür zu sein, daß es den Nationalsozialisten damit Ernst ist.

Die Forderung der NSDAP: Hitler oder Kampf

II. München, 10. August. Die nationalsozialistische Parteikonferenz bringt unter der Ueberschrift: „Regierungsabklärung gemäß dem Wahlergebnis oder erneute Sabotage des Volkswillens“ u. a. folgende Auslassungen: Auf Grund der Ermächtigung des Reichspräsidenten hat der Reichskanzler den Reichstag aufgelöst, nicht um sich die Notwendigkeit eines Präsidialkabinetts bestätigen zu lassen, sondern ausdrücklich deshalb, weil die Zusammenlegung des Reichstages im Hinblick auf das stürmische Anwachsen der NSDAP nicht mehr dem Willen des Volkes entsprach. Die Regierung von Papen, berufen zur Lösung einer fest umrissenen Aufgabe — nämlich der, den Willen des Volkes verfassungsmäßig festzustellen und damit die Voraussetzungen zu schaffen für eine starke, im Volk verankerte Reichsregierung — stand am 31. Juli außerhalb der Diskussion. Durch den Ausfall der Reichstagswahl ist der Wille des Volkes, der die nationalsozialistische Bewegung endlich in der Führung des Staates sehen will, erneut eindeutig festgestellt worden: Das deutsche Volk hat dem bisherigen System sein vernichtendes Mißtrauen, dagegen der nationalsozialistischen Bewegung und ihrem Führer Adolf Hitler einen Beweis seines Vertrauens ausgesprochen, der in der deutschen Geschichte einzig dasteht. Dieser überwältigende Vertrauensbeweis kann seinen ver-

fassungswidrigen und politischen Niederschlag nicht in einem gnädig zugehenden und ausreichenden Beteiligung an der Regierung finden, sondern nur darin, daß der Führer der nationalsozialistischen Bewegung vom Reichspräsidenten zur Führung eines Reichskabinetts der Persönlichkeiten berufen wird, das der Stärke und Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung Rechnung trägt. Parteipolitische Mißgunst und persönliche Schwierigkeiten aber, die sich einer solchen dem Sinne der Verfassung entsprechenden Lösung entgegenstellen, sind da, um überwunden zu werden. Die Auffassung des Herrn Reichspräsidenten, den Charakter des Reichskabinetts als einer überparteilichen Regierung aufrecht zu erhalten, liegt durchaus auf der Linie der Auffassung der NSDAP, die keine Partei, sondern Volksbewegung im besten Sinne ist und seit ihrem Bestehen unauflöslich für eine Partei ungebundene, aber im Volkswillen verwurzelte Regierung kämpft. Jeden Versuch einer Regierungsabklärung nach anderen als diesen organischen Maximen, die heute im Reich politisch durchführbar sind, betrachtet die NSDAP als erneute Sabotage des erklärten Volkswillens, der ihr unverwundlicher Kampf gelten wird.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

II. Berlin, 10. August. Ende Juli betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 5 398 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 757 000, in der Krisenfürsorge 1 354 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden rund 2 111 000 Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Wohlfahrtskassenempfänger betrug am gleichen Tage rund 2 224 000. Sie ist also seit Anfang Juli um rund 60 000 gestiegen, doch ist zu berücksichtigen, daß die neuen Bestimmungen der Wohlfahrtskassenverordnung, die eine Einschränkung dieses Personenkreises bringen, in der Berichtzeit noch keine Anwendung gefunden haben. Seit Mitte Juli hat die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern um rund 99 000 abgenommen.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffern während der Berichtzeit kann nicht allein aus arbeitsmarktfähigen Gründen erklärt werden, vielmehr ist infolge der Einführung der Hilfsbedürftigkeit als Unterstützungsvoraussetzung eine starke Senkung der Zahl der Unterstützungsempfänger eingetreten. Da erfahrungsgemäß ein Auscheiden aus der Unterstützung in zahlreichen Fällen auch eine Richtenerneuerung des Arbeitsgesuches zur Folge hat, wird hierauf ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückganges zurückzuführen sein.

Der am 31. Juli gewählte Reichstag ist einschließlich der Nationalversammlung der siebente seit der Staatsumwälzung und der 20. seit Schaffung des Reichsparlaments im Jahre 1871. Der gegenwärtige Reichstag ist also ein Jubiläums-Reichstag. Zahlenmäßig übertrumpft er sämtliche Vorgänger. Während die Vorkriegsreichstage stets gleichbleibend 397 Mitglieder zählten, wuchs in der Nachkriegszeit infolge des seither angewandten Wahlsystems die Zahl der Reichstagsmitglieder immer mehr an. Die verfassunggebende Nationalversammlung zählte noch 423, der im Jahre 1920 gewählte Reichstag bereits 468 Mitglieder. Die folgenden Reichstage hatten dann 472, 493, 490 und 577 Abgeordnete. Die letzte, im September 1930 erreichte Zahl hat der neugewählte Reichstag nun noch um 80 Mandate überschritten. Diese Entwicklung bedingt es, daß man die Stärke der jetzigen Fraktionen bei einem Vergleich mit den Fraktionen früherer Reichstage nicht einfach nach ihrem zahlenmäßigen Umfange beurteilen kann. Um die tatsächliche Stärke der Fraktionen festzustellen, muß man vielmehr das Verhältnis zwischen der Mitgliederzahl einer Fraktion und der des jeweiligen Reichstags heranziehen. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt eine historische Betrachtung anstellt, so kommt man z. B. zu dem Schluß, daß die neugewählte nationalsozialistische Fraktion mit ihren 290 Mitgliedern zwar rein zahlenmäßig die stärkste aller jemals bestehenden Reichstagsfraktionen ist, nicht aber tatsächlich, d. h. anteilmäßig. Denn während die nationalsozialistische Fraktion im neuen Reichstag 37,9 v. H. sämtlicher Reichstagsmitglieder stellt, betrug in der Nationalversammlung von Weimar der Anteil der 163 Mitglieder zählenden sozialdemokratischen Fraktion 38,5 v. H. Wenn man noch weiter zurückgeht, so steht man auf einem zweiten Fall, in dem der Anteil einer Fraktion stärker war, als der gegenwärtige nationalsozialistische. Denn im Reichstag von 1874 vereinigte die Nationalliberale Fraktion von den 397 Abgeordneten 182 auf sich, was einem Anteil von 38,3 v. H. entspricht.

Voebes Abschied.

Reichstagspräsident Voebé scheidet in wenigen Wochen aus dem Amte des ersten Präsidenten des Reichstags, das er etwa mehr als zehn Jahre bekleidet hat. Er führt gegenwärtig, auch nach der Neuwahl des Reichstages, die Geschäfte des Reichstagspräsidenten weiter, um sie am Tage des Zusammentritts des neuen Reichstages, also wahrscheinlich am 30. August, dem ältesten Mitgliede des neugewählten Reichsparlaments zu übergeben. Dies wird voraussichtlich die kommunistische Abgeordnete Frau Zeitkin sein. Es ist ein eigenartiges Spiel des Zufalls, daß Präsident Voebé sein Amt gerade in die Hände der kommunistischen Abgeordneten Frau Zeitkin legen muß, da bekannt ist, daß die frühere Sozialdemokratin Zeitkin zu dem sozialdemokratischen Abgeordneten Voebé, der einst den revisionistischen Flügel der alten Sozialdemokratie führte, stets in heftigstem politischen Gegensatz stand.

Der bisherige Präsident Voebé hat in seiner langen Amtszeit, wie ein parlamentarischer Statistiker berechnet hat, nicht weniger als 1000 Vollsitzungen des Reichstags präsidiert und etwa 1200 Ordnungsrufe erteilt. Er war stets bemüht, das müssen auch seine Gegner anerkennen, die Geschäfte des Reichstags zu fördern. Wenn er dabei in den letzten Jahren keinen rechten Erfolg mehr erzielte, so liegt das an der Entwidlung der politischen Verhältnisse. Sein Bild, in Del gemalt, ist jetzt in den Wandelgängen des Reichstags aufgehängt worden, wo die Bilder aller Reichstagspräsidenten angebracht sind. Das stattliche Präsidentenhaus wird Voebé noch vor dem Zusammentritt des neuen Reichstags verlassen, um dem neuen kommenden Reichstagspräsidenten Platz zu machen.

Die Jahre nach den Napoleonischen Kriegen waren für Deutschland eine Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis. Die damalige Wirtschaftskrise, die sich im Jahre 1832 erreichte, wies in ihren Ursachen und Begleiterscheinungen wie auch in den Maßnahmen zu ihrer Behebung manche Ähnlichkeiten mit der heutigen Wirtschaftskrise auf. Durch die lange Kriegszeit waren die Finanzen und Geldsysteme der Staaten zerrüttet. In allen deutschen Einzelstaaten, am schärfsten in Preußen, drückten die während der Kriegszeit aufgenommenen öffentlichen Schulden und forderten härteste Steuern und Zölle. Die großen technischen Erfindungen um die Wende des 19. Jahrhunderts, der unaufhaltsame Fortschritt des Maschinenbaus, verursachten einen folgenschweren Umschwung in der wirtschaftlichen Produktion. Wie man nach dem Weltkrieg seine ganze Hoffnung auf die „Nationalisierung“ setzte, so erwartete man vor 100 Jahren von der Dampfmaschine, von den Werkzeugmaschinen, dem mechanischen Webstuhl usw. das Heil. Aber der jähe Umsturz der Produktion verstärkte zunächst nur die Krise, indem er zahlreiche Arbeiter brotlos machte. Dazu kam, daß Deutschland nach den Befreiungskriegen von England aus mit billigen Industriewaren förmlich überschwemmt wurde. Die Kontinentalzölle hatten die Ausfuhr englischer Waren nach dem europäischen Festlande fast völlig unterbunden. Nach dem Sturze Napoleons strömten die in England aufgestapelten Warenvorräte nach Deutschland und wurden hier zu Schleuderpreisen verkauft. Im eigenen Lande wurde der deutsche Gewerbetreibende durch den englischen verdrängt, die deutsche Ware durch die englische. Rußland und Oesterreich sperrten sich gegen die deutsche Ausfuhr ab. Zahlreiche Bauern waren trotz der Bauernbefreiung durch die Stein-Hardenberg'schen Reformen verarmt. Die Verarmung wurde noch beschleunigt und verstärkt durch eine schwere Abzuckerkrise. 1815 hatte England, um seine eigene Landwirtschaft zu schützen, die Zölle auf Getreide so sehr erhöht, daß die Einfuhr aus den landwirtschaftlichen Ueberschußgebieten Nord- und Ostdeutschlands fast völlig verhindert wurde. Die bäuerliche Bevölkerung — in Preußen 80 Proz. der Einwohner — verlor ihre Kaufkraft. Die landwirtschaftliche Abzuckerkrise lastete wiederum schwer auf dem deutschen Gewerbe und bedingte auch im Binnenmarkt einen großen Absatzmangel. Der Goldpreis stieg unaufhörlich, die Warenpreise sanken ständig, wie eine Statistik aus dem „Vesperus“ von 1832 zeigt:

Table with 2 columns: Year, Index Value. 1815 = 100, 1820 = 85, 1826 = 69, 1829 = 55, 1832 = 47

Einen auffallenden Tiefstand weisen besonders die Eisen- und Baumwollpreise auf. So ist das Verhältnis 1832 gegen 1815

Table with 2 columns: Category, Ratio. bei Baumwollwaren 43 : 100, bei Eisenwaren 40 : 100

Die Verarmung Deutschlands nahm Ende der Vierziger Jahre einen katastrophalen Umfang an. Als Beispiel sollen hier folgende Ziffern sprechen, die den wirtschaftlichen Zusammenbruch Berlins in jenen Tagen dartun: Die Zahl der Steuerträger, die mangels eines Einkommens keine Kommunalabgaben entrichten konnten, betrug 1815 2000, stieg bis 1828 auf 7000, und bis 1832 auf 11 000. Ebenso rapid stiegen die Summen des Berliner „Armenverpflegungsfonds“, aus dem die Arbeitslosen Berlins unterhalten wurden. Die Ausgaben beliefen sich 1815 auf nur 13 000 Taler, 1828 auf 90 000 und 1832 auf 400 000 Taler. Das heißt, jede fünfte Familie in Berlin mußte aus öffentlichen Mitteln erhalten werden. Ähnliche Notziffern zeigen auch die andern Städte Deutschlands. So kostete 1832 in Trier die Armenpflege bei 14 000 Einwohnern über 40 000 Taler. In den Fabriksstädten des Ruhrgebietes herrschte grenzenlose Not, da weder Staat noch

Gemeinden die Mittel gegen die allgemeine Verelendung aufbringen konnten.

Die Leihhäuser, welche damals noch mit den Sparkassen verbunden waren, machten dagegen glänzende Geschäfte, z. B. wurden in der Düsseldorfer Leihanstalt in den Jahren

Table with 2 columns: Year, Amount. 1826 auf 22 000 Pfandscheine 45 000 Taler, 1830 auf 39 000 Pfandscheine 67 000 Taler, 1832 auf 45 000 Pfandscheine 90 000 Taler gegeben.

Auch der Geldmarkt litt naturgemäß unter den wirtschaftlichen Verhältnissen, wobei — genau wie heute — Frankreich kaum von der Krise berührt wurde, während in andern Ländern wie England und Amerika ein Unternehmen nach dem andern zusammenbrach.

Als man in Hamburg Wechsel noch mit 10 Proz. diskontierte, wurde von den bestürzten Börsenleuten der Garantie-Diskontoverein gegründet, der den Versuch machte, das „geschwundene Vertrauen“ — für uns bekannte Klänge — wieder herzustellen. Es blieb beim Versuch. Nun griff der Staat mit „Notverordnungen“ ein. Ein Staatsleihanstitut belieh wertbeständige Waren bis zu zwei Drittel ihres Marktwertes mit sogen. Kammermandanten, die im Betrage bis zu 15 Millionen Mark auszugeben werden sollten: ein Vorkäufers der Roggenmark. Der weitere Absturz war trotzdem nicht aufzuhalten. Nun brach die Panik erst recht aus. Projektmacher tauchten an allen Ecken auf, die dem Senat uneigennützig ihre Rezepte anboten. Eine weitere Maßnahme des Senates war die Einführung eines milderen Liquidationsverfahrens: Die Gläubigerversammlung konnte über Konkurs oder Weiterführung des Betriebes unter Aufsicht eines Verwalters entscheiden. Die Parallele dazu aus unserer Zeit: Die Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses. Wie heute die Reichsregierung, so führte auch damals der Hamburger Senat „Stützungsaktionen“ durch. Eine Staatsdiskontokasse mit einem Kapital von 35 Millionen Mark wurde errichtet, um „einige allergrößte Häuser“ zu dotieren, eine Maßnahme, die in weiten Kreisen der Bürgerschaft große Empörung hervorrief, besonders als namhafte Volkswirtschaftler nachwiesen, daß die subventionierten „Eckhäuser“ ihre Zahlungsunfähigkeit durch schamlose und spekulative Wechselgeschäfte selbst verschuldet hätten.

Wie nach dem Weltkrieg, so wurden auch damals ungeheure Gelder in Fabrikanlagen investiert. Sie waren aber, wie sich nachher herausstellte, unrentabel, da auch der größte Markt diese Warenmengen, die jetzt mit den neuen Maschinen hergestellt wurden, nicht aufnehmen konnte. Auch das Kreditwesen erfuhr eine rasche Aufblähung. Das Wechselgeschäft zauberte mühelos Kapital hervor. Manche Firmen ließen das fünf- und sechsfache des Wertes ihres Geschäftes in Wechseln draußen herumspazieren. Daß z. B. ein Havelländer Krämer 4 Millionen Mark akzeptierte und dabei selbst nur ein Vermögen von 5000 Taler hatte, fiel nicht einmal besonders aus dem Rahmen der üblichen Geschäftsgewohnheiten.

Es fehlt im Deutschland von 1832 nicht an den verschiedensten Versuchen, gegen die Auswüchse im Wirtschaftsleben, gegen Arbeitslosigkeit und sonstige Not anzukämpfen. Man erließ Verbote, die umgangen wurden, man beschäftigte sich mit der Gründung von „Armenkolonien“, mit dem Problem der Auswanderung nach Nordamerika, mit der Umschulung der Fabrikarbeiter auf die landwirtschaftliche Arbeit. Die Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt setzte einen Preis aus für die Beantwortung der Frage: Welche Ursachen hat die zunehmende Verarmung Deutschlands und welche Mittel zur Abwehr gibt es dagegen? Aber die Flutwelle der Not ebhte trotz aller Anstrengungen nur langsam ab. Um 1840 wurden Depressionen und Krise überwunden, und das wirtschaftliche Leben wuchs langsam in die technischen Neuerungen hinein.



Rätsel um Bruder und Schwester. Roman von Otfrid von Hanstein. Urheberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 16)

„Daß gut sein, und erzähle mir weiter nichts. Reise ganz ruhig heute abend nach Breslau. Zwei Dinge kann ich dir versprechen: die aus Daberau werden den Burgpark nicht wieder betreten. Ich werde mir erlauben, auf eigene Verantwortung das Schloß noch heute ändern zu lassen, zu dem Onkel Herbert den Schlüssel hat, — und daß Biola den braven Gerhard, den sie heute zum ersten Male gesehen hat, liebt, ist unmöglich, das war einfach ein Bluff dieses edlen Jünglings, den er durch dich unserm Vater versetzen wollte. Von anderen Dingen wollen wir heute nicht reden. Werde erst ein paar Jahre älter und warte ab! Jedenfalls mache ich über alles, was hier in Arnau lebt, also auch über den Zunder und seine Enkelin, und wenn es dein Herz beruhigt, will ich ihr sogar ausrichten, wenn ich sie sehe, daß du sie herzlich grüßen läßt.“

Mit Absicht hatte Georg den letzten Teil der Unterredung humoristisch gestaltet, und in der Tat fuhr Konrad zwei Stunden später ganz beruhigt nach Breslau ab.

5. Kapitel. Auch am kommenden Morgen besand sich Graf Eberhard nicht wohl genug, um das Zimmer zu verlassen, und als Georg auf den Hof hinaus trat, sah er Agnes. „Ich habe eine Bitte an dich.“ „Ja, Georg?“ „Ich muß in den alten Burgpark hinüber und möchte dich bitten, mich zu begleiten.“ „Gern.“ Sie ging neben ihm her, und es war gut, daß Georg

den Hoffschlosser an seine andere Seite gebinkt hatte, um ihm den Auftrag zu geben, die Schloßer an allen Partoren zu ändern.

So konnte Agnes ungestört den Gedanken nachhängen, die jetzt wieder lebhaft in ihrer Seele aufstiegen.

Sie dachte an den Nachmittag vor Georgs Ankunft, als sie allein in der Kapelle des Botenschlosses gewesen war, als sie den furchtbaren Spruch der Prophezeiung gelesen hatte und dann die Chronik plötzlich verschwunden war. Davon hatte sie auch zu Georg nicht gesprochen!

„So ernst? Hast du Sorge um Vater?“ „Gewiß nicht.“

„Was willst du eigentlich in dem Burgpark?“ Der Gedanke, daß Georg mit ihr die Stätten alter Jugenderinnerungen aufsuchen wolle, quälte sie.

„Ich muß mich einmal um den alten Zunder und seine Enkelin kümmern. Ich will dir erzählen, was mir gestern Konrad vor seiner Abreise gestanden.“

Der Schloßer war längst vorausgegangen, und die Geschwister waren allein.

Agnes hörte aufmerksam zu.

„Was willst du tun?“

„Zunächst Onkel Herbert und seinem Sohn unmöglich machen, den Park zu betreten. Was er fahlet, ist alles unsinnig. Vater ist durch und durch Ehrenmann und wählte sicher davon, wenn diese Biola irgendein Anrecht auf das Majorat hätte. Vater wäre der letzte, es ihr freitig zu machen, aber es ist unsere Pflicht, das Mädchen vor dem jungen Wüßling zu schützen.“

„Und Konrad?“

„— ist vorläufig ein Knabe, dessen Welches Herz leicht einmal aufklackt. Daran wollen wir jetzt gar nicht denken.“

Er fühlte, daß sie noch etwas anderes auf dem Herzen hatte, aber er wollte ihr Zeit lassen.

„Der alte Zunder ist mir unheimlich!“

„Er kommt mir vor wie ein lebendes Gespenst und —“

„Hast du irgend etwas mit ihm erlebt?“

„Ja, und es ist besser, wenn ich es dir sage.“

„Was ist es?“

„Es war an dem Tage deiner Ankunft. Du weißt, es gibt nirgends so schöne Rosen wie hier in dem Burgpark, und ich wollte für dich einige holen. Ich habe dir ja auch erzählt, daß ich an jenem Abend im Botenschloß war und in der alten Chronik gelesen habe.“

„Noch immer die Gespenster?“

„Ich habe dir noch etwas verschwiegen: nachdem ich gelesen, stand ich einen Augenblick in Gedanken am Fenster, und als ich mich wieder umdrehte, war die Chronik verschwunden, spurlos verschwunden!“

Georg lachte.

„Es spukt also doch.“

„Die einzige Erklärung ist, daß der alte Zunder meinen Weg verfolgte und aus einem mir unbekanntem Grund die Chronik fortnahm, während ich am Fenster stand.“

„Das ist allerdings seltsam.“ — — — Vor dem alten Buddha-Bild war ein Ruhebett aufgestellt, und auf diesem lag, in tiefen Gedanken versunken, Bram Dahore.

Seinen Entschluß, den Grafen Eberhard aufzusuchen, hatte er nicht ausführen können, denn in der Nacht erlitt er, wahrscheinlich infolge der Unterredung mit dem Grafen Herbert, einen Anfall von Schwäche, und sein Gesicht hatte seine frühere Frische vollständig verloren.

Ein hinfälliger Greis lag auf dem Divan, aber ein Greis, von dem etwas außerordentlich Würdevolles und Abgeklärtes ausging.

Einen Augenblick betrachtete Georg ihn voller Interesse.

Das war kein Mann, der aus niederen Absichten etwas tat. „Entschuldige, wenn ich deine Ruhe störe, Bram Dahore.“

Wie d... präsident... suchen. B... damit, da... burg eini...

Die J... jahr 1932... 4. Quart... 5869 Kna... blieb ge... jurid, u... 4. Quart... richtsqu... gegen... vorher... längster... überschu... hältnisse

Das J... einen ne... Gesamts... erziehung... 4474 im... Zugänge... die der... d. i. am... forgerzi... ben und... borene... Prozent... fanden... zuzufin... Der 3rtl... Teil der... und Gen... ähnlich... Böglinge... Jahr wa... Anordnu... Amts w... liefen sic... Jahre.

Nach... die Aus... sen, bei... und etne... den vers... bez die... nach Ma... über den... Familie... höchstens... auf die... Behörde... der ist n... die Besa... estellung... einzuhol...

Die S... zeiten is... sich vor... und sic... hören i... Grünen... schaffen... mit Sor... Fluren... haben, d... nießen... Tag, lie... wir dem... Rechte... und kurz... besichtig... turichönl... türme u... Lande... dem Tr... oder Er... ergehen... einen id... keit ein... nicht jed... will un... treten t... zwingen... das ver... an das... Abend s... — Siegt... Meist n...

Aus Württemberg

Kommt Hindenburg nach Württemberg?

Wie die „Tübinger Chronik“ hört, beabsichtigt Reichspräsident v. Hindenburg, demnächst Süddeutschland zu besuchen. Falls das Vorhaben verwirklicht wird, rechnet man damit, daß die Reise auch Württemberg berührt, wo Hindenburg einige Arbeitslager in Augenschein nehmen möchte.

Bevölkerungsbewegung in Württemberg

Die Zahl der Eheschließungen hat im ersten Vierteljahr 1932 3312 betragen gegen 3279 im ersten und 5340 im 4. Quartal von 1931. Die Zahl der Lebendgeborenen mit 5369 Knaben und 5447 Mädchen, zusammen 11 816 Köpfe, blieb gegenüber dem ersten Vierteljahr um 761 Köpfe zurück, überstieg aber die Zahl der Lebendgeborenen im 4. Quartal von 1931 mit 1873. Totgeborenen wurden im Berichtsquartal 246. Die Zahl der Gestorbenen betrug 8187 gegen 9406 bzw. 7162 in den beiden Vergleichsquartalen vorher. An der Senkung der Geborenenzahl ist die Säuglingssterblichkeit nicht unbeteiligt gewesen. Der Geborenenüberschuß belief sich infolge der günstigen Sterblichkeitsverhältnisse auf 8129 Köpfe gegen 2671 und 2281 vorher.

Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger in Württemberg.

Das Rechnungsjahr 1930 hat erstmals seit Kriegsende einen nennenswerten Rückgang der Böglinge gebracht. Die Gesamtzahl der im Laufe des Rechnungsjahres in Fürsorgeerziehung gestandenen Böglinge betrug nämlich 4352 gegen 4474 im Vorjahr und 4469 im Jahre 1928. Die Zahl der Zugänge an neuen Böglingen belief sich dabei auf 452 und die der Abgänge auf 550. Am Schluß des Rechnungsjahres, d. i. am 31. März 1931, befanden sich 3802 Böglinge in Fürsorgeerziehung. Davon waren 2149 oder 56,5 Prozent Knaben und 1653 Mädchen; 3191 ehelich und 6111 unehelich Geborene. Die Mehrzahl der Böglinge, nämlich 1907 oder 52,2 Prozent, waren in Familien untergebracht, weitere 1782 befanden sich in Anstalten, 7 hatten eine Gefängnisstrafe absitzen und für 16 ließ sich der Aufenthalt nicht ermitteln. Der örtlichen Herkunft nach stammt der weit überwiegende Teil der neueingewiesenen Böglinge aus größeren Städten und Gemeinden. Bezeichnend ist, daß auch im Berichtsjahre, ähnlich wie in den Vorjahren, ein Teil der neueingewiesenen Böglinge gerichtliche Vorstrafen aufzuweisen hat; im letzten Jahr war dies bei 47 Knaben und 10 Mädchen der Fall. Die Anordnung der Fürsorgeerziehung erfolgte in 70 Fällen von Amts wegen. Die Gesamtkosten der Fürsorgeerziehung beliefen sich auf 1 269 152 Mark gegen 1 239 463 Mark im Vorjahre.

Urlaub für Strafgefangene.

Nach einer Vereinbarung des Reichs und der Länder über die Ausübung des Bognadigungsrechts darf bei Gesamtstrafen, bei denen die Einzelstrafen von Gerichten des Reichs und eines Landes (oder mehrerer Länder) oder von Gerichten verschiedener Länder festgesetzt sind, von den Behörden des die Gesamtstrafe vollziehenden Landes dem Verurteilten nach Maßgabe der in diesem Lande geltenden Vorschriften über den Strafurlaub in Stufen Urlaub zum Besuch seiner Familie oder zu einem anderen Zwecke bis zur Dauer von höchstens zwei Wochen im Jahre erteilt und dieser Urlaub auf die Strafzeit angerechnet werden. Die Zustimmung von Behörden der übrigen an der Gesamtstrafe beteiligten Länder ist nicht erforderlich; vollstreckt eine Behörde des Reichs die Gesamtstrafe, so ist ihre Zustimmung zu jeder Urlaubserteilung und zur Anrechnung des Urlaubs auf die Strafzeit einzuholen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. August 1932.

In schweren Stunden.

Ob mich Gott durch Hölle schrei,
Ob durch Sonnenhimmel führe,
Beides gilt mir einerlei,
Wenn ich seine Hand nur spüre.

Seite.

Frisch auf zu froher Wanderfahrt

Die Kunst des rechten Genusses der Ferien und Freizeiten ist nicht so leicht. Es ist nicht damit getan, daß man sich von all den Bindungen des Arbeits-Alltages freimacht und sich dem süßen Nichtstun hingibt. In der Freizeit gehören jung und alt der Mutter Natur, die mit ihrem Grünen und Blauen aus uns einen neuen Menschen zu schaffen vermag. Wahrhaft frei fühlen wir uns, wenn wir mit Sonne im Herzen und leichtem Gepäck Wälder und Fluren durchstreifen und nur das eine Ziel vor Augen haben, die echten natürlichen Schönheiten der Welt zu genießen. So schreiten wir Seite an Seite durch den sonnigen Tag, liegen am Bachstrand oder am Wiesenquell, lauschen wir dem Gesang der Vögel und singen selbst aus voller Kehle. So suchen wir Waldeinsamkeit und rasten zu Vesper und kurzer Entspannung der Muskeln auf moosigem Stein, bestaunen eigenartige Landschaftsbilder und besondere Naturschönheiten, klettern an Abhängen, besteigen Aussichtstürme und schauen von sonnwärts lockenden Altanen in die Lande. Hier lädt uns eine schlichte Gaststätte zu erfrischendem Trunk und Imbiß, dort lassen Brombeeren, Ginster oder Erica ihre Einladung zu kurzem Verweilen an uns ergehen. Hier wieder beobachten wir grafsames Wild oder einen schaumspühenden Wasserfall, dort winkt in Einsamkeit ein wasserklarer See und ladet zum Bade. Freilich, nicht jeder Tag ist eitel Lust bei hellem Sonnenschein. Oft will uns strömender Regen den Ausmarsch verleiden, oft treten tagsüber dunkle Wolken vor die Sonne, zuweilen zwingen uns Unwetter zu unfreiwilligem Unterschlupf. Aber das verdrängt den rechten Wanderer nicht sehr. Er denkt an das Dichterverwort: „Du sollst den Tag nicht vor dem Abend scheitern — Nach Regengüssen und nach Sturmesnot — Sieht schöner man des Himmels Blau — es hellten — Meist nach dem Raß die Tage goldnes Abendrot!“

Dehndernte

Mit der Getreideernte ist meist gleichzeitig auch die Dehndernte verbunden. Beide Arbeiten gehen gewöhnlich nebeneinander her. Zur Dehndernte ist gutes Wetter notwendig, damit ein rasches Dörren des Grases stattfindet. Wenn beim zweiten Schnitt des Grases kein günstiges Wetter herrscht, nimmt das Dehnd stark an Güte ab und die Arbeit wird verdoppelt und verdreifacht. Deswegen ist bei der Dehnd wie bei der Getreideernte schönes, warmes Wetter sehr erwünscht. Im allgemeinen ist eine Menge Dehnd zu erwarten, wenn auch bei nassen Wiesen das Gras etwas dünn ist und die Güte zu wünschen übrig läßt. Die Futtermittel für das Vieh lassen nichts zu wünschen übrig.

Das Baden und Schwimmen bei Schulausflügen.

Das Kultministerium hat Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß beim Baden und Schwimmen auf Schulausflügen große Vorsicht geboten ist. Nach einem anstrengenden Marsch ist das Schwimmen über größere Strecken auch für gute Schwimmer und auch nach vorhergegangener Abkühlung und Beruhigung der Herzstätigkeit nicht ohne Gefahr. Dies gilt nicht nur für offene Gewässer, sondern auch für Hallenbäder und abgegrenzte Freibäder. In unbekanntem offenen Gewässern darf den Schülern das Baden nur gestattet werden, wenn der Lehrer den Platz untersucht und bestimmt hat, wie weit die Schüler gehen dürfen, und wenn er selbst als guter Schwimmer in der Lage ist, im Notfall rechtzeitig Hilfe zu leisten.

Schützt die Fledermäuse!

An warmen Sommerabenden sieht man hin und wieder einmal Fledermäuse durch die Dämmerung streichen. Diese kleinen Raubtiere erregen bei abergläubischen Menschen Furcht und Entsetzen. Man vernichtet sie und ihre Schlupfwinkel, weil man der törichten Anschauung huldigt, sie saugten Menschen und Tiere nächtlicherweise das Blut aus. Das ist aber nicht der Fall. Die Fledermaus ist ein ausgemachter Feind aller schädlichen Insekten, insbesondere auch der gefährlichen Mollasen und der Mäuse. Sie leistet also den Menschen wertvolle Dienste. Darum soll man sie auch nicht verfolgen und töten.

Gefahr beim Drahtseilklettern

Das Drahtseilklettern ist ein alter, bei der Jugend sehr beliebter Sport, der jetzt wieder und zumal in der Ferienzeit mit Vergnügen betrieben wird. Es erscheint angebracht, auf eine Gefahr hinzuweisen, die beim Drahtseilklettern nur zu oft nicht oder doch zu wenig beachtet wird. In der Nähe von Hochspannungsleitungen ist das Drahtseilklettern sehr gefährlich, zumal, weil die Berührung der Hochspannungsleitungen mit Drahtseilen schwere Betriebsstörungen verursacht, und dann, weil diese Berührung bei feuchten Seilen sofort tödlich wirken kann.

Gegen die Einfuhr von Obst, Gemüse und Süßfrüchten

Obwohl gegenwärtig heimisches Gemüse und Obst in solchen Mengen auf dem Markt angeliefert wird, daß der Absatz Schwierigkeit bereitet, ist die Einfuhr von fremdem Gemüse, Obst und Süßfrüchten immer noch eine beträchtliche. Dies gilt namentlich von der Einfuhr aus Italien. Die Reichsregierung hat durch das Austauschabkommen mit Italien diese Einfuhr noch erleichtert. Dem heimischen, besonders dem süddeutschen Gemüse- und Obstbau wird dadurch ein wesentlicher Schaden zugefügt. Die Württ. Landwirtschaftskammer hat deshalb über das Württ. Wirtschaftsministerium beim Reichswirtschaftsministerium beantragt, durch geeignete Maßnahmen für Abhilfe zu sorgen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks, der sich allmählich nach Norden ausdehnt, ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

SEB. Leonberg, 9. Aug. Eine hiesige Arbeiterfamilie hatte 25 Zentner Trübe gemolten, um im Winter ein Getränk im Hause zu haben, da Aepfel voraussichtlich rar werden. Die Mühle stand vor dem Hause. Heute nacht beging jemand, den anscheinend der Neid nicht schlafen ließ, die unglückliche Mähertracht, den Zapfen aus dem Mofsaß zu ziehen, so daß der gesamte Most ausgelaufen ist.

SEB. Stuttgart, 9. August. Wegen der Feier des Verfassungstages tritt für die städtischen Ämter am Donnerstag, den 11. d. M., an Stelle der üblichen Dienstzeit die Durcharbeitszeit von morgens 7 Uhr bis nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

SEB. Mühlacker, 9. August. Wegen Kanalarbeiten ist zurzeit am Badepark Jörgenweg die Wehrfalle offen. Ein hier auf Besuch weilendes Fräulein wurde von der starken Strömung in das berüchtigte Wehrloch gerissen und sank sofort unter. Albert Kemmler von Dürrmensch sprang sofort unter Einsetzung des eigenen Lebens in den gefährlichen Strudel und rettete durch Tauchen die Verunglückte, die schon bewußtlos war. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

wp. Waiblingen, 9. August. Auf der Illinger Straße in der scharfen Kurve an der Seemühle ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Illingen kommender, mit etwa 20 Personen besetzter Dörmunder Lieferwagen und ein aus Richtung Waiblingen kommender fabrikmöblier Personenvan fuhr aufeinander. Der angeblich in langsamer Fahrt auf der rechten Straßenseite fahrende Lieferwagen wurde von dem in scharfem Tempo etwa in der Mitte der Straße aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenvan so hart angefahren, daß ersterer beiseite geworfen wurde. Er erlitt dabei erhebliche Beschädigungen, so daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Noch mehr mitgenommen wurde der neue Wagen, der fast einer Ruine glich. Immerhin ging der Unfall, abgesehen von dem sehr erheblichen Sachschaden, noch glimpflich ab. Von den 20 Personen, die auf dem Lieferwagen saßen und die natürlich tüchtig durcheinander gerüttelt wurden, erlitten nur 4 oder 5 Personen unerhebliche Verletzungen. Die Fahrer beider Wagen kamen ohne Verletzungen davon.

SEB. Ehlingen, 9. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, durch den dieser Tage das 7jährige Töchterchen einer hiesigen Familie sein junges Leben lassen mußte, gibt Veranlassung, alle Eltern und besonders die Mütter zu warnen, durch Kinder irgendwelche Spielereien am brennenden Gasherd vornehmen zu lassen. Kinder gewöhnen sich leicht an, den Gasherd als Spielzeug zu betrachten und lösen gerne die Verschlusshähnen. Man lasse daher Kinder auf keinen Fall allein in einer Küche spielen und vermeide es auch, feuergefährliche Handlungen durch sie vornehmen zu lassen.

SEB. Sickenhausen, D. Tübingen, 9. Aug. Unter dem Verdacht, den Brand an dem Schmied Ludwig Kuschnig Haus gelegt zu haben, wurde der Sohn Albrecht in Untersuchungshaft genommen. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Sohn ganz unschuldig ist. Er wurde aus der Haft entlassen.

SEB. Ehingen, 9. August. In der Nacht auf 5. August wurde in Tübingen eine Diebin festgenommen, die dort und in Ehingen die mehrfach vorgekommenen Wäschdiebstähle ausgeführt hat. Viele Zentner Wäsche aller Art konnten sichergestellt werden. Es handelt sich um eine alleinlebende Frau aus Truchtersingen.

SEB. Rottweil, 9. August. Das fünfjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Dymnach fiel in den Kanal der Gipsmühle. Auf die Hilferufe anderer Kinder sprang Bauunternehmer Gustav Leibold, der zufällig des Weges kam, herbei und es gelang ihm, das Mädchen, das vom Wasser schon eine Strecke weit weggetrieben worden war, zwar bewußtlos, aber noch lebend herauszuziehen. Wenige Augenblicke später wäre es rettungslos verloren gewesen.

SEB. Göppingen, 9. Aug. In Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste aus der Geißlichkeit von nah und fern, sowie mehrerer behördlicher Vertreter und einem großen Gefolge sonstiger Festteilnehmer fand am Sonntag die feierliche Einweihung und Uebergabe des neu erbauten evangelischen Gemeindehauses in Groß-Süßen statt. Der Bau und die Einweihung des neuerstellten Gemeindehauses hatte deshalb ein ganz besonderes Gepräge erhalten, weil die Finanzierung des ganzen Projektes durch die Kinder und sonstigen Hinterbliebenen eines vor einigen Jahrzehnten nach Amerika ausgewanderten Groß-Süßener Bürgers namens Bausch erfolgte, der für den Bau die Summe von 100 000 RM. vorgesehen hatte. Das Bauwerk enthält neben ausreichenden Räumen für die Kleinkinderschule und den dazu nötigen Tummelplätzen auf der Südwestseite noch drei Wohnungen mit je drei Zimmern und allem Zubehör, in denen Kinderdächwester, Krankenschwestern und Hausmeister Unterkunft finden. Nach dem Willen der Stifter steht das Haus allen Bürgern, ohne Unterschied der Konfession oder Parteizugehörigkeit, zur Verfügung, was bei der sonntäglichen Einweihungsfeier, die von großer Eutracht getragen war, besonders zum Ausdruck kam.

SEB. Göppingen, 9. August. Wie man hört, hat die Stadtverwaltung beschlossen, in diesem Jahr aus Sparmaßregelngründen keine offizielle Feier des Verfassungstages abzuhalten.

SEB. Heidenheim, 9. August. Gestern früh geriet in der Schwanenstraße ein Haus dadurch in Unruhe, daß eine Hausfrau laut schimpfend und klagend auf den Hof lief und fürchterliche Drohungen ausstieß. Diese galten der Razi des Nachbarn, die sich in der Nacht in den Keller geschlichen und dort den Sonntagbraten der Hausfrau in Gestalt eines umfangreichen Kalbsfleischs gestohlen hatte. Der Aergere am frühen Morgen des Sonntags war daher verständlich.

SEB. Ulm, 9. August. Die Arbeiten an der Bahnstrecke von Augsburg nach Ulm, die für die Einführung des elektrischen Betriebes auf dieser Strecke nötig sind, schreiten rüstig voran. Die Aufstellung der eisernen Gittermasten, die zum Aufhängen des Fahrdrabtes dienen, ist bereits bis zur Eisenbahnbrücke über die Donau gediehen.

SEB. Raupheim, 9. Aug. Drei kleine Knirps mit 5 und 6 Jahren durchstreiften letzten Sonntag die Flur. Sie kamen in der Bühlerstraße an ein Weppennest und betrachteten den Ein- und Ausflug der munteren Tiere. Fräulein fußte neugierig auf den Nest, sagte der Aeltere. Gesagt, getan: Ein Schrei, und eiligst rannte der kleine Missetäter davon, die andern hindendrei. Scharenweise überfielen die kleinen Gelbbringe die Knaben und richteten sie übel zu. Ein Wanderer kam des Weges und sah die Jungens mit ihren verschwellenen Köpfen. Augen waren nicht mehr zu sehen und die Nase derart verschwellen, daß Atemnot eintrat. Was war zu tun? Der Gesagte machte rasch einen Brei von dem nahen Lehmbooden und bestrich damit Kopf und Gesicht der Kinder. Nach zweifelhafte Behandlung war wenigstens keine Lebensgefahr mehr zu befürchten. Die kleinen Schlichthäuser wurden größer und gegen Abend konnten die Kleinen, um eine Erfahrung reicher, mit ihrem Retter den Heimweg antreten.

wp. Hüttigsheim, D. Raupheim, 9. Aug. Als gestern früh eine 32 Jahre alte Hausdächter sich zum Schweinefüttern begab, erschien plötzlich ihr früherer Liebhaber, drang in den Stall ein und gab mehrere Revolvergeschosse auf sie ab. Sie erhielt einen Schuß in die Achsel und einen Streifschuß am Kopf, sowie einige Wunden, die offenbar von einem Schläge herrühren. Die andern Schüsse gingen entweder durch die Gegenwehr oder infolge der Aufregung des Täters daneben. Durch die auf die Schüsse herbeieilenden Hausbewohner und Nachbarn gelang es, die Ueberfallene vor weiteren Tötlichkeiten zu schützen. Der Täter ging darauf flüchtig und konnte bis zur Stunde noch nicht gefast werden.

SEB. Rindemmoos, D. A. Biberach, 9. August. Am letzten Sonntag morgen scheute hier ein aus einem Pferd und einem Ochsen bestehendes Gespann und raste davon. Die auf dem Wagen sitzende Fahrerin war trotz aller Anstrengungen nicht imstande, die Tiere zu halten. Als diese am Ortswehler vorbeigejagt waren, bog sie ganz plötzlich seitwärts in einen Hof ein und überrannten ein hart am Wege stehendes 20jähriges Mädchen, das ein einjähriges Kind bei sich im Sportwägelchen hatte. Beide gerieten unter den Wagen und wurden einige Meter weit fortgewirbelt. Jäger Schred durchfuhr die zahlreich zusehenden Nachbarn. Alle glaub-

ten, ein schreckliches Unglück sei geschehen. Obwohl das Wägelchen fast vollkommen demoliert war, erlitt das Kind nur am Kopfe eine ungefährliche Verletzung, während das Mädchen mit dem Schrecken davonkam.

StB. Ellwangen, 9. August. Am Samstag traten hier 25 Vertreter der beteiligten Amtskörperschaften unter Vorsitz von Oberbürgermeister Schwarz-Nalen zusammen, um sich über die zwischen dem Stromverband und der Rheinelektroschwebenden Prozesse aufklären zu lassen. Es handelt sich vor allem auch um eine weitere Senkung der Strompreise. Die von der Ujag vorgenommenen Tarifiermäßigungen wurden als nicht genügend angesehen. Nach fast 5stündiger Beratung wurde ein vom Verwaltungsrat vorgelegter Vertragsentwurf mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt und einstimmig beschlossen, die alsbaldige Einberufung der Generalversammlung der Ujag zu beantragen zu dem Zweck, die Aufwertungsfrage zu lösen, um das nach Ansicht des Verbandes überhöhte Grundkapital der Ujag auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen, sowie die überhöhten Strompreise, insbesondere die unerträglich hohen Kraftstrompreise für Kleinabnehmer, auf angemessene Sätze zu senken.

Turnen und Sport

Eine goldene und zwei silberne Medaillen für Deutschland
U. Los Angeles, 9. Aug. Die deutschen Ringkämpfer, die am Sonntag in den Entscheidungskämpfen im griechisch-römischen Ringen in Los Angeles standen, schnitten sehr erfolgreich ab. Im Bantam-Gewicht kamen wir nach Ismayers Leistung im Mittelgewicht zum zweiten Goldenen Medaille durch den Nürnbergger Ringer Brendel. Im Federgewicht errang Erhl den Platz und damit die Silberne Medaille. Auch im Leichtgewicht konnte der Deutsche Sperling den zweiten Platz hinter dem Schweden Mahnberg erringen und damit Deutschland eine weitere silberne Medaille sichern.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

StB. Stuttgart, 9. August. Die Börse hatte sehr geringen Verkehr. Es herrschte aber eine freundliche Grundstimmung bei wenig veränderten Kursen.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 9. August.

Weizen, märkischer 215-217; Roggen, märkischer 160 bis 162; Futtergerste 159-171; Weizenmehl 29-33; Roggenmehl

22,90-24,90; Weizenkleie 11,25-11,50; Roggenkleie 9,90 bis 10,10; kleine Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17,50; Feinschoten 16-18; Ackerbohnen 16-17; Lupinen, gelbe 16-17; Leinfüchsen 10,30-10,50; Erdnussfüchsen 11,30; Erdnussfüchsenmehl 11,60; Soyaerbsen 11,20; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,65-0,85; dto. Gerstenstroh 0,60-0,70; gebundenes Roggenlangstroh 0,80-1; Bindfadengepresstes Roggenstroh 0,55-0,65; Häcksel 1,30-1,65; handelsübliches Heu 1,20 bis 1,40; gutes Heu 1,65-1,95; Luzerne, lose 2-2,30; Tymothee 2,10-2,40; Kleeheu 2-2,30; drahtgepresstes Heu 0,40.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Zugelriegen 28 Ochsen, 57 Bullen, 300 Jungbullen, 388 Jungarinder, 110 Kühe, 1514 Kälber, 2431 Schweine, 7 Schafe. Unverkauft 2 Ochsen, 10 Jungbullen, 32 Jungarinder, 10 Kälber, 80 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:	9. 8.		4. 8.		Kühe:	9. 8.		4. 8.	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.		
ausgemästet	30-34	-	30-34	-	fleischig	12-14	-	-	-
vollfleischig	25-28	-	25-28	-	gering genährte	9-11	-	-	-
fleischig	22-24	-	22-24	-	Kälber:	-	-	-	-
Bullen:	-	-	-	-	feinste Mast- und beste Saughälber	33-36	34-36	-	-
ausgemästet	23-24	23-24	23-24	23-24	mittl. Mast- und gute Saughälber	27-31	27-31	-	-
vollfleischig	21-22	21-22	21-22	21-22	geringe Kälber	23-26	24-26	-	-
fleischig	19-20	19-20	19-20	19-20	Schweine:	-	-	-	-
Jungarinder:	-	-	-	-	über 300 Pfd.	51-52	50	-	-
ausgemästet	34-37	-	34-37	-	240-300 Pfd.	51-52	50	-	-
vollfleischig	28-32	27-31	28-32	27-31	200-240 Pfd.	49-51	49-50	-	-
fleischig	24-27	24-26	24-27	24-26	160-200 Pfd.	48-49	47-48	-	-
gering genährte	-	-	-	-	120-160 Pfd.	46-48	45-46	-	-
Kühe:	-	-	-	-	unter 120 Pfd.	35-42	-	-	-
ausgemästet	22-27	-	22-27	-	Sauen	-	-	-	-
vollfleischig	17-20	-	17-20	-	-	-	-	-	-

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand; Kälber langsam; Schweine mäßig belebt, Ueberstand.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz.
 Zufuhr: 200 Str. Preis: 2,80-3,50 Rm. für 1 Str.

Schweinepreise

Nalen: Milchschweine 12-20 M. - Niedlingen: Milchschweine 15-20, Mutterchweine 110-130 M. - Schuffenried: Käufer 13, Milchschweine 19-21 M. - Tuttingen: Milchschweine 11-18 M.

Fruchtpreise

Nalen: Weizen 12,80-16, Haber 9 M. - Heidenheim: Weizen 13,20, Weizen 11,60, Haber 8 M. - Niedlingen: Haber

9 M. - Tuttingen: Weizen 13-14, Gerste 10-11, Roggen 11, Haber 9,50-11 M.

Witterungsvoransage

für die Zeit vom 9.-18. August 1932.

Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt a. M.
 Ueberwiegend freundliches, warmes und trockenes, wenn auch nicht ganz störungsfreies Wetter.

Rätfelauslösungen aus der Jugendbeilage

Wer weiß die Antwort?

Kommode, Forellen.

Baum, Mast, Baum, Ast.

L.

Wondschel, Henschreden

Natürlich ist unser hübscher Badeplatz wieder ganz voller Leute

Die sechszwanzig Personen haben sich auf unserem Bilde hier versteckt: 1. ein kleiner Junge sitzt in der Tanne, 2. ein Angler am Ufer, 3. ein Photograph hinter dem Baum, 4. ein Maler hinter dem Busch, 5. ein Zeitungslieferer unter dem Baum, 6. und 7. zwei Personen am Abhang, man sieht nur Hut und Sonnenschirm, 8. hinter dem Busch im Vordergrund ein Gymnastik-Treibender mit Grammophon, 9. ein Herr, der gerade das Bild verläßt, 10. ein Kind, dem der Ball ins Bild gefallen ist, 11. und 12. zwei Personen, deren Schatten auf den Weg vorn fallen, 13. jemand, der den kleinen Hund an der Leine führt, 14. eine Person, die aufscheinend den Schatten aufsucht und nur ihren Stock an der Bank lehnen ließ, 15. ein Herr im Badeanzug, der jemand anderen, 16., an den Beinen hält und „Schiebbar“ spielt, 17. ein Ruderer im Boot, 18. ein Badender, der Badewäsche auf das Geländer hängt, 19. ein Kind mit dem Schmetterlingsnetz, 20. ein Sonnenbadender auf einer Decke hinter dem Busch, 21. und 22. zwei Schwimmer, 23. ein Paddler, 24. jemand, der hinter dem Busch vermutlich Kirscherne ins Wasser spuckt, 25. eine Person im Strandkorb und 26. zum Schluß jemand, der vom Steg aus ins Wasser ging.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

J. V. Oberpräfektor J. Baenschle.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.

Zahlungsaufforderung

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuer für das Steuerjahr 1932 dringend erinnert.

Der Monatsbetrag ist mit einem Zwölftel der Jahressumme für 1931 zu bemessen und bis längstens 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für die verspätet zur Zahlung kommenden Beträge müssen Verzugszinsen in gesetzlicher Höhe angerechnet werden.

Gleichzeitig wird an die Abdeckung der Restbeträge aus dem Steuerjahr 1931 dringend erinnert.

Den 9. August 1932.

Stadtpflege.



Stuhlverstopfung

beseitigt das Naturprodukt

Neda-Fruchtwürfel

Altersbeschwerden

lindern Knoblauchtabletten

„Nedalin“

In Apotheken, Drogerien

und Reformhäusern zu haben.

Neda-Werk, München 13

Bestimmt zu haben:

Reformhaus Pfeiffer, Badstraße

Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reisere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen.

Der Georgenäumrat.

Möbel

aller Art, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, nur formvollendete Modelle

Keine Zwischenhandlungsspesen

Billigste Fabrikpreise

Große Auswahl

Jede Garantie

Lieferung frei Haus

das sind die Zeichen direkt von der Fabrik
 Ueber 50jähriges Bestehen
 Mehr als 60 Musterzimmer

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold, Telefon Nr. 9

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Donnerstag, 11. 8., vor-
mittags 7 1/2 Uhr i. Stamm-
heim: ca. 13 Ar Dinkel und
11 Ar Haber; anschließend
14 Ar Dinkel u. 19 Ar Gerste.
 Zusammenkunft b. Rathaus,
 Ger.-Vollz.-Stelle

20% unter
Vorkriegspreis
 stehen trotz der bisherigen allgemein anerkannten überragenden Qualität die Konservengläser und Sterilisierapparate

Weltmarke
WECK

Darum Ihr Entschluß:
nur noch WECK

Anerkannte Verkaufsstelle:
Hermann Beisser
 Glas u. Porzellan
 Calw

Neuwertiges
Piano
 mit hervorrag. Ton billig abzugeben. Anfr. u. J. 185. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rasiermesser
 werden haarscharf abgezogen bei
Friseur Obermatt.

Preis-Abschlag!
 Lassen Sie bei
Phönix



älteste u. größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen
 und Oberhemden
 waschen u. bügeln, sie werden wie neu.
 Annahmestelle:
Geschw. Stanger
 Altbürgerstraße 11

Zum Austragen von Lebensmittel

an Privatkundschaft wird für Calw u. Umgebung ehl. Mann eventl. Ehepaar gesucht. Vergütung nach Vereinbarung. Guter Keller und Sicherheit erforderlich. Ang. unter F. R. B. 4408 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Wegen Erkrankung meines jetzigen Knechtes suche ich für sofort einen

Knecht

für Landwirtschaft, der auch mit Pferden umgehen kann.
Georg Kalmbach
 Nonhardt, Dtl. Nagold

Im Waschen jegl. Art empfiehlt sich sowie Stärkwäsche zum Bügeln

nimmt gerne entgegen bei billigster Berechnung
Frida Burkhardt
 Adler Hinterhaus

Wald-Café

Im Stadtpark bei gutem Wetter täglich geöffnet.

Lebend frische Forellen

gibt täglich ab das Pfund zu Mk. 2.20.
Restaurant Waldhorn, Telefon 2

Der kaufkräftige Leserkreis

unseres Blattes ist die beste Gewähr für die Wirkung Ihrer Anzeige

Für den Abendisch!

Hollsteiner Cerelet

Pfd. 1.-

bei ganzer Wurst

1/2 Pfd. 27 Pfg.

Salami

Pfd. 1.20

Delik. Würstchen

3 Paar Dose 45 Pfg.

Ochsenmaulsalat

Dose 38 Pfg.

Delfardinen

Dose von 18 Pfg. an

Delik. Streichkäse

Schachtel 28 Pfg.

6 Ecken

Streichkäse

„Bug“ Schachtel 10 Pfg.

Edamer

Pfd. 58 Pfg.

Neue Salzgurken

3 Stück 20 Pfg.

Frische Bücklinge

Pfd. 30 Pfg.

Zum Einmachen: Kräuter-Einmach-Effig

Liter 43 Pfg.

Alle Einmachgewürze

Pfannkuch